Löhner Zeitung

Löhne

Sternwandern nach Bad Salzuflen

LÖHNE/BAD SALZUFLEN (WB). Der 14. Mai ist in Deutschland der „Tag des Wanderns“. Das nimmt die Wandergruppe des TV Löhne-Bahnhof zum Anlass, am Himmelfahrtstag an einer Sternwanderung teilzunehmen, die von den Wanderfreunden Bad Salzuflen organisiert wird. Die TVL-Wandergruppe trifft sich um 9 Uhr in der Eingangshalle des Löhner Bahnhofs und fährt mit dem Zug um 9.15 Uhr auf Gleis 10 nach Herford. Ab dem Bahnhofsvorplatz in Herford startet die Sternwanderung zum Kurpark in Bad Salzuflen. Es handelt sich um eine mittelschwere Wanderung mit einer Streckenlänge von etwa 12,5 Kilometern und einem Höhenprofil von geschätzt 190 Metern (reine Gehzeit beträgt rund dreieinhalb Stunden). Teilnehmer werden gebeten, Rucksack-Verpflegung mitzunehmen. Am frühen Nachmittag treffen sich verschiedene Wandergruppen im Kurpark Bad Salzuflen. Bei sonnigem Wetter kann im Kurpark ein Picknick stattfinden. Eine Stärkung im Café „Salz & Seele“ ist auch möglich.

Für die TVL-Wandergruppe fallen pro Person sechs Euro Fahrtkostenanteil am DB-Tagesticket24 und zwei Euro Kurpark-Eintritt an. Gastwanderer, die kein Mitglied im TV Löhne-Bahnhof sind, zahlen darüber hinaus einen Wanderbeitrag von fünf Euro, Kinder und Jugendliche bis 17 Jahre sind frei. Es kommen eventuell individuelle Verpflegungskosten im Kurpark hinzu. Die Rückkehr in Löhne ist für 17.30 Uhr geplant. Es werden wetterfeste Kleidung und festes Schuhwerk mit guter Profilsohle empfohlen. Wer an der Sternwanderung ab 9.30 Uhr und/oder an den kurzen Nachmittagswanderungen der Wanderfreunde Bad Salzuflen ab 15 Uhr teilnehmen möchte, kann sich bis Freitag, 8. Mai anmelden, per E-Mail an petra_toedtmann@hotmail.de oder unter Telefon 0163/4408242.

Teure Sanierung von Fachwerkhaus verhindert

Experten retten Dach an der Rürupsmühle

Von Sonja Töbing

Gebannt beobachtet Ulrich Flachmann (links), stellvertretender Vorsitzender des Vereins „Vom Korn zum Brot“, wie der ostfriesische Reetdach-Experte Michael Langer (rechts oben), der mit seinem Kollegen Manfred Kruse aus Aurich angereist ist, den Dachfirst des alten Fachwerkhauses, das zum Gebäudeensemble der Löhner Rürupsmühle gehört, erneuert und mit sogenannten Hängehölzern aus Eichenholz bestückt. Damit sollen künftig Gänse am Nisten gehindert werden. Fotos: Sonja Töbing

LÖHNE (WB). Hervorragende Neuigkeiten für den Verein „Vom Korn zum Brot“: Das schadhafte Dach kann im Zuge der Dachfirsterneuerung ausgebessert und somit gerettet werden. Damit bedarf es keiner aufwändigen Sanierung mehr, die rund 40.000 Euro gekostet hätte.

Der Stein, der Ulrich Flachmann, stellvertretender Vorsitzender des Vereins, vom Herzen gefallen ist, als er die gute Nachricht vernahm, war sicherlich kilometerweit zu hören. Noch kurz vor Ostern hatten er und seine Vereinskolleginnen und -kollegen das Schlimmste befürchtet.

Denn nicht nur der Dachfirst, der immer wieder von Kanada- und Nilgänsen als Nistplatz auserkoren worden war, bedurfte einer dringenden Sanierung, sondern auch das Reetdach, in das unzählige Ratten größere Löcher gefressen und gegraben hatten, sodass es an diesen Stellen undicht wurde.

„Rattenlöcher“ mit Reet stopfen

„Das schadhafte Dach hat uns wochenlang schlaflose Nächte bereitet, weil wir nicht wussten, wie wir die hohen Kosten für eine Erneuerung aufbringen sollten“, erinnert sich Ulrich Flachmann an die sorgenvollen Momente.

Doch dann kamen Michael Langer und Manfred Kruse von der Reetdachdeckerei Kruse & Langer aus der ostfriesischen Stadt Aurich nach Löhne. Sie waren ursprünglich nur mit der Erneuerung des Dachfirstes beauftragt worden.

Im Zuge der intensiven Begutachtung der Dachflächen mit den zahlreichen „Rattenlöchern“ teilten sie Ulrich Flachmann mit, dass sie ausreichend Reet mit nach Löhne bringen würden, um die Löcher zu stopfen und das Dach auf diese Weise wieder abzudichten.

Michael Langer (links) und Manfred Kruse von der Reetdachdeckerei Kruse und Langer sind aus Ostfriesland nach Löhne gekommen, um das Reetdach des Fachwerkhauses an der Rürupsmühle auszubessern und den Dachfirst zu erneuern.

20 Quadratmeter Dach werden ausgebessert

„Dieses Reetdach ist in einem relativ guten Zustand und hat im oberen Bereich noch eine stattliche Stärke von 32 Zentimetern“, betont Fachmann Michael Langer. Er und sein Kollege Manfred Krause hätten von Ulrich Flachmann im Vorfeld etliche Fotos von den Dachschäden erhalten und daraufhin beschlossen, ausreichend Material aus ihrer ostfriesischen Heimat mitzubringen.

„Dieses Reet stammt von einem Reetbauern am Uphuser Meer“, berichtet Michael Langer. Rund 20 Quadratmeter Dachfläche seien im Falle des historischen Fachwerkhauses auf dem Gelände der Rürupsmühle auszubessern gewesen.

„Das hält jetzt erst einmal einige Jahre. Wir empfehlen dem Verein, das Reetdach alle ein bis zwei Jahre warten zu lassen“, gibt Langer dem stellvertretenden Vereinsvorsitzenden Ulrich Flachmann einen wertvollen Tipp.

Empfehlung zur regelmäßigen Wartung

Im Zuge dieser regelmäßig stattfindenden Wartungsarbeiten könnten kleinere Schäden schnell behoben werden, zudem werde das Reet gereinigt und gespritzt, um Moosen und Algen vorzubeugen. „Die Idee finde ich sehr gut, dann sind wir auf der sicheren Seite“, zeigt sich Flachmann vom Vorschlag der beiden Reetdach-Experten angetan.

Diese müssen dann schleunigst aufs Dach klettern, um die Arbeiten am First wieder aufzunehmen. „Wir verwenden insgesamt 86 Eichenpfähle. Diese werden mit Schrauben und Draht zusammengefügt und befestigt“, erzählt Michael Langer. In seiner Heimat Ostfriesland seien diese sogenannten Hängehölzer nicht üblich, in Nordfriesland hingegen schon.

Als Firstmaterial werde traditionell Heidekraut verwendet. Das sei auch im Falle des Gohfelder Fachwerkbaus der Fall. „Dieser First erstreckt sich über eine Länge von 14 Metern. Als Unterlage wird weiches PVC-Material benutzt“, so der Reetdach-Spezialist.

Zwischen jedem Hängeholz lassen die beiden Fachmänner 35 Zentimeter Platz. „Damit wird der First als Nistplatz für Gänse unattraktiv“, sagt Ulrich Flachmann. Übrigens habe die Kanadagans, die vor und während der Ostertage ihre Eier in dem riesigen Nest auf dem Dach ausbrüten wollte, sechs Küken bekommen, die wohlauf seien.

Gänse können nicht mehr auf Dach nisten

Künftig werde sich der rundum erneuerte First mit seinen massiven Hängehölzern jedoch nicht mehr zum Landen und Nisten eignen, was für das Reetdach auch besser sei, so Flachmann. Drei Tage lang seien die beiden Auricher mit den Sanierungs- und Ausbesserungsarbeiten an der Rürupsmühle beschäftigt gewesen.

Insgesamt 86 Eichenpfähle werden für die sogenannten Hängehölzer benötigt, die in einem Abstand von 35 Zentimetern auf dem Dachfirst angebracht werden. Somit können künftig keine Gänse mehr auf dem Dach landen, um dort ihr Nest zu bauen.

Für den Verein bedeute das eine Investitionssumme von rund 7000 Euro. „Das können wir aus eigener Kraft aufbringen“, betont der stellvertretende Vereinsvorsitzende. Nun könne er den Förderantrag, den er bereits an die Stiftung der Sparkasse geschickt habe, zurückziehen.

Verein bedankt sich für angebotene Hilfe

Und auch anderen Sponsoren, die Geld für die vormals angedachte und deutlich kostenintensivere Dachsanierung zur Verfügung stellen wollten, könne er nun eine Absage erteilen. „Trotzdem gilt ihnen allen ein großes Dankeschön für die angebotene finanzielle Unterstützung“, betont Ulrich Flachmann.

Hinsichtlich der Rattenplage, die zu den massiven Dachschäden führte, hat Ulrich Flachmann eine Lösung gefunden: „Hier werden bald zwei neue Katzen mit unserer erfahrenen vierbeinigen Rattenfängerin auf die Jagd gehen“, erzählt der Löhner.

Erfolgreiche Zertifizierung zum „Best Place to Learn“ im Verfahren der Aubi-plus

Siematic erhält zum vierten Mal Gütesiegel

LÖHNE (WB). Wie der Küchenmöbelhersteller Siematic mitteilt, ist das Löhner Unternehmen nun erneut zum „Best Place To Learn“ ausgezeichnet worden. Dieser bereits mehrfach in Folge erreichten Auszeichnung der betrieblichen Ausbildung liegt das Versprechen einer überdurchschnittlichen Ausbildungsqualität zu Grunde, heißt es weiter vonseiten des Unternehmens.

Der Auszeichnung mit dem Gütesiegel ging die Durchführung des Zertifizierungsverfahrens der Aubi-plus GmbH mit Sitz in Hüllhorst zuvor. Laut Siematic analysiert und bewertet die Zertifizierung alle wichtigen Aspekte der Ausbildung anhand einer 360-Grad-Befragung der Azubis, Ausbilder, Ausbildungsverantwortlichen und Ex-Azubis – als Bestandsaufnahme der Ausbildungsqualität. Aktuell seien 13 Azubis in unterschiedlichen Berufen und Lehrjahren (Industriekaufleute, Fachinformatiker, Mechatroniker, Holzmechaniker, Ingenieur Holztechnik B. Eng.), 15 Ex-Azubis und 18 Ausbilder beziehungsweise Ausbildungsverantwortliche befragt worden.

Es werde in sieben Qualitätsbereichen gemessen: Recruiting von Auszubildenden, Onboarding von Auszubildenden, Planung und Gestaltung der Ausbildung, Berufliches Lernen im Betrieb, Kompetenz des Ausbildungspersonals, Kooperation der Lernorte, Ergebnis der Ausbildung und Perspektiven. Stärken und Schwächen der betrieblichen Ausbildung sollen herausgearbeitet und nachhaltig weiterentwickelt werden. Die Zertifizierung sei als Wertschätzung gegenüber allen Beteiligten und als Qualitätssiegel ein positives Zeichen gegenüber Bewerbern und deren Eltern zu verstehen.

Die Siematic-Geschäftsleitung und die Personalleiterin Sara Köstring mit ihrem Team freuen sich über die erfolgreiche Re-Zertifizierung. Besonders erfreulich sei, dass die 2026 erreichte Punktzahl im Vergleich zur letzten Teilnahme nahezu gehalten werden konnte, obwohl die Anforderungen für das Gütesiegel in der Zwischenzeit aus Sicht des Unternehmens deutlich verschärft wurden. Darüber hinaus seien auch die Erwartungen junger Menschen an eine Ausbildung in den vergangenen Jahren stark im Wandel.

Sara Köstring: „Siematic möchte nachhaltig eine Top-Ausbildung bieten. Die nun bereits zum vierten Mal bestandene Zertifizierung zeigt, dass wir hier viel dafür tun. Die stetige Reflektion unserer Ausbildungsqualität führt zu einer noch qualifizierteren Ausbildung und entsprechend gutem Fachpersonal. Wir bilden in fünf verschiedenen Berufen plus dualem Studium Holztechnik aus und jedes Jahr starten circa sechs neue, junge Azubis bei Siematic. Den Ausbildungsbedarf passen wir an unseren mittel- bis langfristigen Personalbedarf an, da wir ausschließlich für den eigenen Bedarf ausbilden und die Azubis nach der Ausbildung langfristig in ein Beschäftigungsverhältnis etablieren möchten.“

Das Ausbildungsteam nehme das Ergebnis als Ansporn, die Ausbildungsqualität bei Siematic stetig weiterzuentwickeln.

Für die erneute Rezertifizierung 2029, dem Jahr des Unternehmensjubiläums zum 100-jährigen Bestehen, werde die Note „sehr gut“ fest in den Fokus genommen.

Die Vertreterinnen von Aubi-plus überreichen das Zertifikat an die Verantwortlichen von Siematic (von links): Qian Guo (CPO), Axel Maek (COO), Sara Köstring (Personalleiterin), Florian Brinkmann (Betriebsratsvorsitzender), Jason Kirstein (JAV-Vorsitzender), Melanie Meinert (JAV-Stellvertretung), Anna-Lena Gorwa (Personalreferentin), Annika Hodde (Aubi-plus), Finja Drengk (Aubi-plus) und Olaf Hoppe (CEO). Foto: Siematic